

der Heiligen Dreifaltigkeit, dem Vater und dem Sohn dar, so dass diese Feier zu einem Fest der Heiligsten Dreifaltigkeit wird. Pfingsten wird zwei Tage festlich begangen: am Pfingstsonntag und –Montag. Tage, an denen die Gottesdiensttexte fast identisch sind, Tage, an denen wir der Herabkunft des Heiligen Geistes gedenken, das Wunder loben und den Geist zusammen mit dem Vater und dem Sohn verehren. In der Gedankenatmosphäre der Herabkunft des Heiligen Geistes aber hält uns die Kirche bis Samstag nach dem Fest, wenn das Schlussfest gefeiert wird. An Pfingsten beginnt die Kirche das Gebet “Himmlicher König“ zu beten. Dieses durchaus pfingstliche Geistgebet, welches von Ostern bis zum Pfingsttag nicht gebetet wurde, wird von da an während des ganzen Kirchenjahres gebetet. Die Tage dieses Festes, eines der größten im Kirchenjahr, sind eine Freudenzeit, während der nicht gefastet und gekniet wird. Ausnahmsweise wird in der Vesper der Kniebeugung“ am Pfingstsonntag gekniet, wenn die Gläubigen den Heiligen Geist anrufen, damit er in ihrem Leben wirkt. An Pfingsten schmücken die Christen ihre Häuser und Kirchen mit Nussbaum- oder Lindenbaumzweigen, mit Gräsern und Blumen, die alle die geistliche Schönheit symbolisieren, mit der die Kirche Christi vom Heiligen Geist wie eine Braut geschmückt wird.

Was versteht man unter der Herabkunft des Heiligen Geistes?

Die Größe Gottes zeigt sich in seiner Fähigkeit, sich zu erniedrigen, um die Kleinen, die Demütigen zu ihm zu erheben. Sooft wir das Glaubensbekenntnis sprechen, bezeugen wir, dass Christus vom Himmel herabgestiegen ist und Mensch wurde, und wir wissen, dass diese Erniedrigung der höchste Beweis seiner Größe ist. Genauso ist es auch im Fall des Heiligen Geistes. Er blieb im Himmel und behielt den Glanz seiner Herrlichkeit, aber gleichzeitig stieg er und steigt immer noch auf die Menschen herab, um sie dorthin zu erheben, wo er wie ein Vater ist, der sich zu seinem Kind neigt und es erhöht in seine Höhe, damit sie sich beide nachher auf der gleichen Ebene unterhalten. An Pfingsten stieg (und steigt) der Heilige Geist auf uns herab, um uns zu vergeistlichen, um uns fähig zu machen, uns mit dem Wort zu unterhalten und Kinder Gottes zu werden. Das Pfingstmontags-Synaxarion nimmt das auf, was im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte erwähnt ist, und erklärt uns, was die Herabkunft des Heiligen Geistes ist: “Am Pfingsttag kam wesentlich der Heilige Geist in Gestalt von Zungen wie von Feuer auf die heiligen Apostel im Haus herab und ließ sich auf jeden von ihnen nieder ... Als die Jünger sich im Haus befanden, und der Pfingsttag gekommen war, da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen und durchdrang die ganze in Jerusalem aus aller Welt versammelte Menge, und der Heilige Geist konnte gesehen werden, wie er in Gestalt von Zungen wie von Feuer nicht nur über die zwölf Apostel, sondern auch über die Siebzig herabkam, und diese begannen in fremden Sprachen zu reden, nämlich in den Sprachen aller Nationen. Das Synaxarion hebt die Tatsache hervor, dass an Pfingsten der Heilige Geist nicht nur über die zwölf Apostel, sondern auch auf die anderen in Jerusalem mit den Aposteln versammelten Jünger herabkam. Zusammenfassend verstehen wir also Folgendes: Der Heilige Geist, die dritte Person der Heiligsten Dreifaltigkeit, wurde vom Vater in die Welt gesandt in Gestalt von Zungen wie von Feuer und ließ sich auf den damals im Haus in Jerusalem versammelten Aposteln und Jüngern des Herrn nieder.

(aus: Die Orthodoxe Spiritualität der Osterzeit; Kommentar zum Pentekostarion. Vater Serafim Pâtrunjel [Weihbischof Sofian], Verlag „Der Christliche Osten“ Würzburg, 1998.)



AL-BUSCHRA

DIE FROHE BOTSCHAFT

*Metropole der Griechisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien
in West- und Mitteleuropa*

07.06.2009

Pfingstsonntag
Gedächtnistage (Samstag vorm Pfingsten):
Allgemeines Totengedächtnis
Ton: -, E.: -

DIE MESSORDNUNG (das Typikon für diesen Festtag):

Priester: Gesegnet sei das Reich des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. (Und die Große Ektenie).

Die Antiphonen für das Fest:

I. Nach jedem Vers dieser Antiphon singt der Chor:

Auf die Fürbitten der Gottgebälerin, Heiland, errette uns!

- Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes; vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament.
- Ohne Rede und ohne Worte, man hört ihre Stimme nicht. Dennoch ergeht über alles Land ihr Schall.
- Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

II. Nach jedem Vers dieser Antiphon singt der Chor:

Rette uns, guter Paraklet (Tröster), die wir singen dir: Alleluja!

- Am Tage der Not erhöre dich der Herr, der Name des Gottes Jakobs schütze dich!
- Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und sei dir Stütze von Sion aus. Er gedenke all deiner Gaben.
- Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...
- jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit Amen! Du Einziggeborener und Sohn Gottes.....

Für den Kleinen Einzug (Chor): Herr, deiner Stärke freut sich der König, über deine Hilfe, wie jubelt er laut. Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gewährt, das Begehren seiner Lippen ihm nicht verweigert. Du überhäufst ihn mit reichem Segen, kröntest sein Haupt mit der goldenen Krone!

Das Troparion zum Pfingstfest (8. Ton):

Gebenedeit bist du, o Christe unser Gott, der du Fischer zu Weisen gemacht hast, als du ihnen sandtest den Heiligen Geist, der du durch sie den Erdkreis gefangen hast, du Menschenliebender Ehre sei dir!

Priester: Weisheit! Steht aufrecht: Erhebe dich, Herr, in deiner Kraft, so wollen wir mit Lied und Gesang deine Stärke preisen! Rette uns, guter Paraklet (Tröster), die wir singen dir: Alleluja!

Das Kondakion zum Pfingstfest (8. Ton):

Einst stieg der Höchste herab, verwirrte die Sprachen und zerstreute die Völker. Als er die Feuerzungen verteilte, da rief er alle zur Einheit. Einstimmung preisen wir nun den Allheiligen Geist.

Statt des Trisagion singt man den folgenden Vers:

Die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Alleluja! (3 Mal). Ehre sei dem Vater... habt Christus angezogen. Alleluja!

Priester: In Frieden lasset uns zum Herrn beten... **(Große Ektenie)**

Die Epistel zum Pfingstfest:

**Prokimenon: Über alles Land
erging ihr Schall! Die Himmel
rühmen die Herrlichkeit Gottes!**

Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 2: 1-11)

Als der Pfingsttag gekommen war, waren die Jünger alle an „einem“ Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen

gab auszusprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden.

Das Evangelium zum Pfingstfest: (Joh 7: 37-52; 8: 12)

Am letzten Tag des Festes, der der Höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht. Einige nun aus dem Volk, die diese Worte hörten, sprachen: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. Andere sprachen: Er ist der Christus. Wieder andere sprachen: Soll der Christus aus Galiläa kommen? Sagt nicht die Schrift: Aus dem Geschlecht Davids und aus dem Ort Bethlehem, wo David war, soll der Christus kommen? So entstand seinetwegen Zwietracht im Volk. Es wollten aber eini-

ge ihn ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und die fragten sie: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? Die Knechte antworteten: Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Habt ihr euch auch verführen lassen? Glaubt denn einer von den Oberen oder Pharisäern an ihn? Nur das Volk tut's, das nichts vom Gesetz weiß; verflucht ist es. Spricht zu ihnen Nikodemus, der vormals zu ihm gekommen war und der einer von ihnen war: Richtet denn unser Gesetz einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkannt hat, was er tut? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forste und sieh: Aus Galiläa steht kein Prophet auf. Wieder redete Jesus zu ihnen und sprach: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.“

DAS PFINGSTFEST

“Kommt und empfangt den Geist der Weisheit, den Geist des Verstandes, den Geist der Gottesfurcht.“

Pfingsten ist das letzte von den mit Ostern verbundenen Hochfesten, das Fest, welches ontologisch und liturgisch den Paschazyklus beendet und die Oikonomia der Kirche eröffnet. Durch die Herabkunft des Heiligen Geistes über die Jünger entsteht die Kirche, und wir werden in die Dimension des künftigen Lebens eingeführt. Es wird nämlich eine neue Existenzdimension - das Leben in Gnade -eröffnet. Vor seiner Himmelfahrt verhiess Christus seinen Jüngern, dass er ihnen den Heiligen Geist senden werde, um sie zu lehren, zu trösten und zu aller Weisheit zu führen. Diese Verheißung wurde am zehnten Tag nach Christi Himmelfahrt, das heißt am fünfzigsten Tag nach seiner Auferstehung, erfüllt. Als Gedächtnis dieses Ereignisses feiert die Kirche das Pfingstfest. Diese Feier hat das jüdische Wochenfest ersetzt, an welchem die Juden sich bei Jahwe für die erhaltenen Gaben am Ende der Ernte bedankten (später gedachten sie in dieser Feier auch des Gesetzesempfanges durch Mose auf Sinai).

Wir nennen dieses Fest auch *“Die Sendung des Heiligen Geistes“* (Missio Spiritu Sancti), weil wir jetzt die dritte Person der Heiligsten Dreifaltigkeit, den Heiligen Geist, der auf die in Jerusalem versammelten Jünger herabkam, verehren.

Den Heiligsten Geist verehrend, bringen wir unser Lob auch den anderen zwei Personen